

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 18.

Samstag, den 13. Februar 1892.

9. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Zwangs-Verkauf.

Das K. Amtsgericht Neuenbürg hat am 14. l. Mts. gegen Christian Bolz jun., Schreinermeister hier, die Zwangsvollstreckung in das ihm gehörige Grundstück:

Parz. Nr. 744

11 ar 51 qm Acker,
25 „ Oede,

11 ar 76 qm im Löwenberg neben Wilh. Rothfuß u. Jakob Munding,

Anschlag 260 M.
angeordnet.

Zu Folge Beschlusses des Gemeinderats als Vollstreckungsbehörde vom 14. l. Mts. kommt diese Liegenschaft am

Samstag, den 20. Februar 1892
vormittags $\frac{1}{2}$ 12 Uhr,

auf dem hiesigen Rathaus im ersten Aufstreich zum Verkauf, was mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß als Verwalter Gemeinderat Schmid und als Verkaufskommission Stadtschultheiß Bägner und Gemeinderat Gittel bestellt sind.

Den 19. Januar 1892.

Gemeinderat als Vollstreckungsbehörde:
Namens desselben:

Vorstand: Stadtschultheiß Bägner.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf,



am Donnerstags, den 18. Februar 1892
vorm. 11 Uhr
im öffentlichen
Aufstreich auf

dem Rathaus zu Wildbad:

aus Stadtwald V. Wanne Abt. 1 Blödherrain:

847 St. tann. u. fichten Stammholz

I-IV. Cl., 13 St. Forchen I-IV.

Cl., mit zus. 1138,13 Fm.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 12. Februar 1892.

Stadtschultheißenamt:
Bägner.

Circa 100 Ztr. gut eingebrachtes

Heu & Dehmd

hat zu verkaufen.

Jr. Rath, Witwe.

Todes-Anzeige.



Nach kurzem Krankenlager verschied gestern Abend 11 Uhr im Alter von beinahe 58 Jahren an den Folgen der Influenza unser lieber, treubesorgter Gatte, Vater, Schwager und Onkel

Leonhardt Mayer

Badinspektor a. D.

was wir hiemit teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetrubt anzeigen.

Wildbad-Windhof, 12. Febr. 1892.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 2 $\frac{1}{2}$ Uhr vom Trauerhaus aus statt.

Freiburger Münster-Lose à Mk. 3.—

Ziehung 6. und 7. April 1892.

Stuttgarter Pferde-Lose à Mk. 2.—

Ziehung 28. April 1892.

sind zu haben bei

Carl Wilh. Bott.

Wildbad.

Indem meine Wirtschafft

„Gasthaus z. Stern“

am 15. Februar an Herrn Wilh. Schmidt von hier übergeht, so lade ich meine Freunde und Gönner auf

Sonntag den 14. ds.

zum

Abschied

freundlichst ein und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch auf meinen Nachfolger übergehen zu lassen.

Hochachtungsvollst

Carl Fischer z. Stern.

Wildbad.
Die Verpachtung und Anschaffung der
**Marktbretter und Markt-
Schrägen**

zur Abhaltung der Jahrmärkte, wird am
Montag, den 15. Februar 1892
vormittags 11 Uhr
auf dem hiesigen Rathhause auf mehrere Jahre
verpachtet.
Den 8. Febr. 1892.

Stadtpflege: Kometsch.

Wildbad.
Zwangs-Versteigerung.

Nächsten Donnerstag, 18. Februar
Nachmittags 1 Uhr
kommen beim Pfandlokal hier gegen bare
Bezahlung zum Verkauf:



- 1 einspännige
Droschke,
- 1 Dungwagen,
- 1 Bauern-Roß-
geschirr,
- 1 Droschken-Roßgeschirr,
- 1 aufgerichteter ein-
spänn. Leiterwagen, 
- (mit noch neuen Rädern)
- 1 Roßschlitten,
- 6 Diele,
- 4 Ketten.

Den 12. Febr. 1892.

Gerichtsvollzieher:
Gutbub.



Unterzeichneter ist geson-
nen sein zweistöckiges

Wohnhaus

samt Stallung u. Schreinerwerkstätte
zu verkaufen, auch kann das Wohnhaus ohne
letzteres erworben werden.

Liebhaber können jeden Tag einen Kauf
mit mir abschließen.

Gottlob Rieinger, Schreiner.

**Es wird geborgt
6 Monate lang!**

Schwarze Tuche und Satin zu
Hochzeits-Anzügen,
Buxlin und Kammgarn-Stoffe,
sow. Hofenzeng u. englisch Leder,
wie auch fertige
Herren-, Burschen- u. Knaben-
Anzüge;
ferner einzelne
Hosen und Westen
in jeder Größe empfiehlt billigst.
G. Rieinger.

Mützen

für Herren und Knaben
empfehlts ausnahmsweise billig.
Fr. Schulmeister.

Gut fochende
Erbsen, Linsen
und Bohnen
empfehlts
Carl Wilh. Bott.

Wildbad.

Sonntag, den 14. Februar 1892.

Weltliches Konzert,

gegeben

von den Mitgliedern des ev. Kirchenchors
unter Direktion des Herrn Oberlehrers Baur
im Gasthof zum „kühlen Brunnen“

— Anfang präzis 8 Uhr abends. —

Die verehrl. Familienangehörigen der aktiven, sowie die passiven
Mitglieder werden zur Teilnahme freundlichst eingeladen.

Mitgliederkarten sind gefl. mitzubringen. Neue Anmeldungen
werden noch bis Sonntag entgegengenommen.

Die **Bettfedernreinigungsfabrik** von **J. Kürner, Stuttgart**, errichtet mit
heutigem Tage bei

Herrn Wilh. Ulmer Wildbad,

eine Annahmestelle für Wildbad und Umgebung für Bettfedernreinigung.

Hochachtungsvoll

J. Kürner, Bettfedernreinigungsfabrik.

Bezugnehmend an obige Annonce ist mir von genannter Fabrik eine Annahmestelle für

Betten & Bettfedernreinigung

übertragen worden.

Die Fabrik ist durch eine Dampfmaschine im Betrieb und ohne Concurrenz mit
neuesten patentierten Maschinen ausgestattet, so daß man von älteren gebrauchten Bett-
federn wieder eine schweißfreie, reine flaumige Füllung erhält.

Diese Neueinrichtung ist den verehrl. Hausfrauen ganz besonders zu empfehlen,
indem der Kostenpunkt für Reinigung und Herstellung ein ganz geringer ist.

Nähere Auskunft wird gerne erteilt

Hochachtungsvoll

Wilh. Ulmer.

Wichtig für Hausfrauen.

Die Holländische
Kaffee-Brennerei

H. Disqué & Cie., Mannheim
empfehlts ihre unter der Marke
„Elephanten-Kaffee“

wegen ihrer Güte und Billigkeit so berühm-
ten, nach Dr. v. Liebig's Vorschrift ge-
brannte hochfeine Qualitäts-Kaffee's:

- f. Westindisch-Mischung pr. 1/2 Ko. M. 1.60
- f. Menado " " " " " 1.70
- f. Bourbon " " " " " 1.80
- extraf. Mokka " " " " " 2.—

Durch vorzügliche neue Brennmethode
kräftiges feines Aroma.

Große Ersparnis.

Nur ächt in Paketen mit Schutzmarke
„Elephant“ versehen von 1, 1/2 u. 1/4 Pfd.
Niederlage in Wildbad bei Carl Wilh. Bott,
" " Calmbach " W. Deder. 6

Loofahschwämme

Preis 30 Pfg.

empfehlts Chr. Pfau.

**Kinderhauben und
wollene Tücher**

werden unter dem Ankauf abgegeben bei
G. Rieinger.

Visiten-Karten,

von den feinsten bis zu den
gewöhnlichst. werden schön
und billig angefertigt (auch
stehen jederzeit Muster zu
Diensten) i d. Buchdruckerei
von

Bernh. Hofmann.

Mandarinen

empfehlts Conditior Kunt.

Siefiges.

Wildbad, 13. Febr. Heute früh wurde
Anwalt Günthner von Spollens-
haus oberhalb der hies. Gasfabrik am Berg-
abhang tot aufgefunden. Wie mit Sicherheit
anzunehmen, sind die Pferde beim Bahnhof
rechts abgegangen. Das eine Rad des Wa-
gens stand heute früh noch auf dem Hals
des Verunglückten. Ob der Verunglückte
sogar tot oder nach der Katastrophe noch
einige Zeit gelebt haben mag, konnte ärzt-
licherseits noch nicht konstatiert werden; vor-
stehender Fall möge jeden Fuhrmann zur
größten Vorsicht mahnen.

R u n d s h a n.

— Von des Berwigten König Karls Majestät sind durch Vermächtnis dem Konservatorium für Musik die sämtlichen Musikalien des Königs, eine reiche und höchst wertvolle Sammlung (über 1000 Nummern) zugekommen, die nunmehr eine dauernde Eisinnerung an den Hochseligen Protektor dieser Anstalt und an seine gnädige Gesinnung gegen dieselbe bleiben wird.

— Das K. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, hat am 6. Februar d. J. auf die erledigte Stelle eines Stationsmeisters in Rothenbach den Expedienten Reichle in Vaupheim befördert.

Stuttgart, 9. Febr. Am Geburtsfest S. M. des Königs soll im K. Hoftheater bei festlich beleuchtetem Hause Goldmarks Oper „Königin von Saba“ hier erstmals gegeben werden. Diese Oper ist ein Ausstattungsstück ersten Ranges, sollen doch die Ausstattungskosten sich auf ca. 10 000 M. belaufen. Im letzten Akt kommt ein Sturm in der Wüste vor, dessen naturwahre Darstellung nicht geringe Schwierigkeiten bietet.

Stuttgart, 8. Febr. Nachstehender Fall mag größeren Arbeitgebern zur Warnung dienen. Die Werkmeister G. u. L. Geißler in Berg hatten ihren Arbeitern Blechmarken und zwar solche zu 10, 20 50 und 100 J eingeführt, welche als Vorschuß verabreicht und von bestimmten Geschäftsleuten an Zahlungsstatt angenommen wurden. Wegen Uebertretung der Gewerbeordnung, welche vorschreibt, daß Arbeitslöhne in barem Gelde ausbezahlt werden müssen, wurden die beiden Werkmeister heute von der hiesigen Strafkammer zu einer Geldstrafe von je 15 M. verurteilt.

Stuttgart, 9. Febr. Einen eigentümlichen Geldschrank hatte sich eine biedere Stuttgarter Hausfrau für ihre Ersparnisse, welche ca. 200 M. betragen, auszersehen — nämlich das Butterfaß. Als dieses von der Magd gereinigt werden sollte, schrie die Frau laut mit Zeichen großer Aufregung: „Halt, Halt! denn unter den Schalen befand sich ein Hundertmarkschrein. Hiedurch wurde der Mann aufmerksam und so kam dieser zum großen Leid seiner Frau in den Besitz des Geldes.

— Gestern vorm. 9 Uhr wurde von der Zivilkammer in Stuttgart das Urteil in dem Prozeß der Generaldirektion der königlichen Staatsbahnen gegen den Finanzrat Lang und den früheren Bahnhofsverwalter Schwenniger, das Eisenbahnunglück bei Waibingen a. J. betr., verkündet. Es lautet auf Zahlung einer zunächst nur auf 3000 M. festgesetzten Entschädigungssumme an dem der Eisenbahnverwaltung zugefügten Verluste mit solidarischer Haftbarkeit der beiden Angeklagten und Tragung der Kosten.

Heilbronn, 10. Febr. Einem Kaufmannslehrling hier wurde um die Weihnachtszeit, wie seiner Zeit mitgeteilt, vor der Post von einem Unbekannten ein Geldpaket mit mehreren Hundert Mark aus der Hand gerissen. Ein der That Verdächtiger mangelnden Beweises wegen wieder aus der Haft entlassen werden. Nunmehr soll der Thäter in der Person eines gewissen Vogel, der anderen Vergehen wegen in Untersuchungshaft sitzt, entdeckt sein. — Aus Güterwagen auf dem Bahnhof wurden in den letzten Nächten mehrere Ballen Leinwand, Baumwollwaren

und Tuch, letztere Einbeutungen an ein Stuttgarter Haus bestimmt, entwendet. Nach dem Thäter wird gefahndet.

Langenburg, 10. Febr. Unser Rats- u. Polizeidiener ist seit 3 Tagen spurlos verschwunden. Der nach allen Richtungen in Thätigkeit gesetzte Telegraph konnte ihn nirgends erspähen. Er trug seine beste städtische Uniform bei seiner Wegreise.

Heidenheim, 10. Febr. In unserer Gegend herrscht die Sitte, den Leichenansagern ein kleines Geldgeschenk zu verabreichen. Dieses wurde von einer hiesigen Frau benützt, indem dieselbe in einem Landorte bei mehreren Personen einen hiesigen Mann als gestorben anzeigte mit Angabe der Zeit der Beerdigung. Als verschiedene schwarzgekleidete Personen die Wohnung betreten, sah derselbe gerade beim Essen. Die Verwunderung gegenseitig war keine kleine. Die unbefugte Leichenansagerin wird jedoch einer gerichtlichen Bestrafung entgegensehen.

Waldsee, 9. Feb. Der Bierbrauereibesitzer, welchem vor kurzer Zeit 1200 Liter Bier koshasterweise ausgelassen wurden, erhielt in den letzten aufeinanderfolgenden Montagen Drohbrieife, in welchen sich der Schreiber derselben als Thäter bekennet, dem Empfänger jedoch weitere Schädigungen verheißt, wenn er nicht den bei ihm im Dienste stehenden Bierbrauer entlasse. Recht zutraulich klingt die Unterschrift der Briefe: „Dein Freund!“

Frankfurt a. M., 10. Febr. Heute vormittag hat sich unweit der Station Goldstein der Buchdruckereibesitzer Jakob Fey, Mitinhaber der Firma Gebrüder Fey, vom Eisenbahnzuge überfahren lassen. Der Verstorbene war 38 Jahre alt und lebte in recht guten Verhältnissen. Man nimmt allgemein an, daß die That in einem Anfall von Geistesstörung verübt worden ist. Fey hinterläßt Frau und Kinder.

— Aus München schreibt man uns unterm 10. ds.: Heute früh erschoss ein junger Mann im Gasthaus zum Elefanten, Augustenstraße 114, seine Geliebte, ein angebliche G. Maier, und tötete sich selbst durch zwei Revolverkugeln in den Kopf. Das Motiv der That soll Eifersucht sein.

— In der bayr. Kammer legte der Finanzminister einen Nachtragetat von 2300 000 Mark vor zur Neuregulierung der Gehalte der pragmatischen Beamten und von 460 000 Mark zur Aufbesserung der Schullehrergehälte; ferner Gesekentwürfe betreffs Abänderung des Gebührenwesens und Gewährung von Mißbrandentschädigungen.

Aus Bayern, 5. Febr. Drei Unteroffiziere des Leibregiments in München sind, wie die „M. Neuest. Nachr.“ melden, wegen schlechter Behandlung der Soldaten entlassen worden.

— Bei Spandau hat der Lehrter Bahnzug eine Bahnwärtersfrau zermalmt.

— Zwei 14jährige Schüler ertranken, wie aus Spandau gemeldet wird, beim Schlittschuhlaufen auf dem Festungsgraben.

— Der Brandstiftung im Schlosse von Königsberg verdächtig wurde der Tölperselle Eickler verhaftet. Die Staatsanwaltschaft setzt eine Belohnung von 300 M. für die Ermittlung der Mithäter aus.

— Aus Kurhessen: Zwei eigentümliche Unglücksfälle haben in der Provinz dieser Tage zwei Menschenleben zum Opfer gefordert. Es trug es sich im Dorf Unhausen

bei Eschwege zu, daß ein junger Oekonom, welcher beim Schlachten der Schweine behülfflich war und das Schwein abstechen wollte, mit dem großen Schlachtmesser ausrutschte und dasselbe ihm mit voller Wucht in den Oberschenkel fuhr. Der junge Mann hatte sich eine große klopfende Wunde beigebracht, er hatte noch so viel Kraft, das Messer herausziehen, stürzte dann aber blutüberströmt ohnmächtig zusammen. Er hatte sich zwei große Adern durchschnitten und mußte infolge des Blutverlustes sterben, ehe ihm ärztliche Hilfe zu teil werden konnte. — Ein anderer tödlicher Unglücksfall ereignete sich in Hofgeismar. Der Kutscher des Oekonomens B. fuhr vom Gesundbrunnen nach der Stadt. Er versuchte im Fahren vorn auf den Wagen zu steigen, trat fehl, stürzte zwischen Pferde und Wagen und kam unter die Räder. In seiner Todesangst entwindet er sich den Vorderrädern und kommt nach außen zu liegen, er wird auch vom Hinterrade nicht berührt, im selben Augenblicke fiel das Hinterrad aus der Achse und fiel mit solcher Wucht auf den Kopf des Mannes, daß sofort der Tod eintrat.

— Der Werstarbeiter Petersen in Kiel hat seine Frau erschlagen.

— Aus der Schweiz: In Davos ist so viel Schnee gefallen (stellenweise 2 Meter hoch), daß der Betrieb der Bahn zwischen Klosters und Davos eingestellt werden mußte.

— Ein zwölfjähriger Knabe in Urbis hatte eine mit Dynamit geladene Patrone, welche er zu Hause entwendet hatte, mit in die Schule gebracht. Unter der Bank versuchte er sie mittels eines Nagels zu öffnen. Auf einmal entzündete sich das Dynamit unter Getöse und schlug dem Knaben Zeigefinger, Mittelfinger und Daumen von der linken Hand ab; einer der Finger flog dem Lehrer ins Gesicht. Der Eigentümer der Patrone, welcher bei den Eltern des Kindes in Kost war und weder Minenarbeiter noch Jäger ist, wurde sofort von der Polizei abgeführt und nach St. Amaria in das Gefängnis abgeführt.

— In Malaga überfielen am hellen Tage acht bewaffnete Männer das Haus des Engländers William Cornwell, des Direktors der Bergwerke von Ojen. Die Räuber entführten, nachdem sie das ganze Haus geplündert hatten, die Frau und drei Töchter Cornwells und fordern jetzt 20 000 Pfund Sterling Lösegeld. Drei Bergleute, die sich den Banditen entgegenstellten, wurden niedergeschossen.

— 600 arbeitslose Arbeiter überfielen in Lissabon mehrere in den Vorstädten gelegene Läden und plünderten dieselben. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Vor dem Ministerium des Innern fand eine regierungseindliche Kundgebung statt, welche ruhig verlief.

— Aus Andermatt: Eine Lawine verschüttete 5 Männer und 20 Schafe, zwei Männer wurden gerettet.

Nachts überfielen Strolche in Brüssel einen Mann, schlugen ihn halb tot und schnitten ihm Nase und Ohren ab. Der Verstümmelte wurde in seinem Blute schwimmend aufgefunden.

— Die „K. Z.“ meldet aus Petersburg: Dr. Mezger behandelt die Zarin täglich zweimal; sein tägliches Honorar beträgt 1400 M. außer den Reisekosten. Der-

selbe bleibt noch einen Monat in Petersburg. — Die Großfürstin Alexandra Josephowna, Witwe Konstantins Nikolajewitsch, ist ernstlich erkrankt.

— Russisches. Eine Meldung aus Warschau zufolge ereignete sich jüngst auf dem dortigen Exerzierplatze folgend. Zwischenfall. Ein Artillerieoberst bot seiner Truppe Guten Morgen, worauf alles stumm blieb. Der Oberst bot sodann dem ältesten Unteroffiziersfeldwebel persönlich seinen Morgenruß und erschöpf diesen, als er den Gruß unerwidert ließ. Aus dem gleichen Grunde erschöpf der Oberst einen zweiten Unteroffizier, worauf sein vor der Frontmitte wiederholter Gruß einstimmig erwidert wurde.

— Der Stoc des Prinzen Georg. Wie man aus Athen schreibt, hat ein russischer Offizier dieser Tage dem Prinzen Georg von Griechenland im Auftrage des Zaren den Stoc zurückgebracht, mit welchem der Prinz bei dem bekannten Attentate gegen den Zarenwitsch zu Tokio letzterem beisprang. Der Stoc ist ganz mit Gold überzogen, trägt das Monogramm des Zaren und die Kaiserkrone, sowie die Widmung: „Dem Prinzen Georg für Tapferkeit.“

— Aus New-Rembs, 7. Febr., wird berichtet: Der Pfasterer B. aus der Gegend von Straßburg war seit wenigen Monaten hier selbst wohnhaft. In der verflossenen Nacht erschienen zwei Gendarmen, um B. wegen eines Vergehens zu verhaften. Raum hatten sich die Gendarmen zur Festnahme des Genannten bei dessen Haus gemeldet, als B. sich zur Flucht anschickte. Ein Gendarm forderte den Flüchtigen mit „Halt!“ zum Stillstand auf. Der Schuldige leistete aber kein Gehör. Jetzt gab der Gendarm einen Schuß mit der Pistole ab. Die Kugel drang dem Flüchtlinge in den Rücken, so daß er sofort zusammenbrach und nach etwa einer halben Stunde den Geist aufgab. Der schleunigst herbeigerufene Arzt konnte bloß den Tod feststellen.

— Aus New-York wird gemeldet: Das Hotel Royal ist vollständig niedergebrannt. Gegen 400 Reisende schliefen noch, als das Treppenhaus vollständig brannte; zahlreiche Reisende sprangen durchs Fenster. Eine Anzahl derselben wurde schwer verwundet. Furchtbare Szenen spielten sich unter denselben ab, die sich in der obersten Etage befanden und von Flammen umgeben ver-

zweifelten. 87 Personen werden vermißt, die angeblich alle lebendig verbrannt sind. 22 Leichenreste wurden unter den Trümmern hervorgezogen.

— Wie aus New-York gemeldet wird, hat der Besitzer des niedergebrannten Hotel Royal, Herr Richard Meares, seiner Aussage zufolge sein ganzes Vermögen, all sein Hab und Gut verloren. Dem Star zufolge sollen etwa 120 Personen in den Flammen umgekommen oder beim Springen verunglückt sein. Daily News schätzt den Menschenverlust auf 65—80, die Times auf 80, der Standard auf etwa 100. Die letzte Depesche des Daily Telegraph meint, es stehe fest, daß ungefähr 100 Personen verunglückt seien. Von einer Familie, die mit 6 Kindern im Hotel wohnte, ist nur ein Säugling mit seiner Amme gerettet.

Berichtigung.

In letzter Nr. ds. Blts. soll es auf der letzten Seite in der zweiten Spalte Zeile 1 heißen: mit 50 multiplizieren, das Alter hinzurechnen u. s. w.

Die Redaktion.

Treue Liebe.

Original-Novelle von C. C. Burg.

Nachdruck verboten.

11.

Bei den Familien Fischer und Wedding hatte sich Herr von Klinger nämlich durch die Verteidigung von Bromdorf gegen den Schelmenhausen einen großen Stein ins Brett gesetzt. Nur Oswald und Thella mochten Alexander von Klinger seltsamer Weise nicht leiden und fühlten sich in seiner Anwesenheit stets bedrückt.

Klinger mußte es wohl merken, aber Bromdorf mochte er deshalb nicht meiden. Der Magnet, welcher ihn so mächtig anzog, war — Hilda, die wie eine Rose erblühende Herrin von Bromdorf. Oft gestand sich der Exminister selbst schauernd ein, daß er ohne ihren Anblick nicht mehr leben könne; oft ertappte er sich auch auf der Hoffnung, daß Weddings seinen schweren Wunden, die noch nicht ganz geschlossen waren, erliegen könne und er dann —

Wie ein wahnsinniger Verbrecher dachte Klinger dann auch manchmal an Gift, um den Krüppel, der seinem Glück im Wege stand, zu beseitigen! Klinger schlug sich dann wohl vor die Stirn, ließ seine Vollblutstute Sulami satteln und — sprengte Bromdorf zu.

Hier folgten seine Blicke jeder Bewegung Hildas, wenn ihre geschmeidige, sylphidenhafte Gestalt bei irgend einer Handarbeit die angeborene Anmuth ihrer Bewegungen in das hellste Licht setzte, oder wenn sie bei der Lektüre der Zeitungen Bruno die politische Stellung der Staaten Europas geistvoll zergliederte, oder wenn sie am Piano musizierte oder gar mit ihrer wunderbaren Altstimme Schubert'sche Lieder sang. O, es war eine Tantlansqual und himmlische Seligkeit zugleich für den sonst so klugen und starken Mann, sich aller Vorzüge Hildas so recht bewußt zu werden, um sich dann hinterher zu gestehen, daß sie — das Weib eines Anderen, eines Krüppels sei. Und drohend stand in solchen Augenblicken die Zehn-

der mosaïschen Gesetztafel vor Klingers Seele: „Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib!“

Merkte Bruno etwas von des Freundes Leidenschaft? Er blickte Klinger oft so merkwürdig an. Jedenfalls blieb Hilda reine Seele davon unberührt; sittig ging sie, eifrig mit beiden Männern plaudernd, ab und zu; ihr Herz ahnte nichts von der glühenden Leidenschaft des Freundes ihres Hauses.

Auf Hilda ruhten überhaupt jetzt doppelte Sorgen. Wegen entdeckter Unredlichkeiten des Gutsinspektors war dessen Bleiben unmöglich geworden; ein Anderer kam an seine Stelle, aber die Oberaufsicht behielt sich Hilda als Herrin von Bromdorf vor. Als solche hatte sie das Testament des Gatten vor seiner Abreise zum Heere schon eingesetzt und bei dem jetzigen Zustande des Gatten mußte Hilda thatsächlich an der Oberleitung des Gutes redlich teilnehmen. Das Rechnungswesen des großen Gutes nahm täglich doch immerhin einige Stunden in Anspruch, und diese brachte Hilda gewöhnlich in der kühlen Bibliothek zu.

Bruno ließ sich dann, um ihr nahe zu sein, gewöhnlich in den Schatten des großen Fliederbaumes fahren, der unter den Bibliotheksfenstern seine Zweige ausbreitete. Er las dann in Zeitungen oder Büchern u. mochte ein Schläschen, denn er war stets müde, ach, so müde! Wenn doch der große, ewige Schlaf erst dagesewesen wäre! So seufzte der Krüppel manchmal.

Mehr noch als seine Verflümmelung — beide Beine waren am Knie amputiert — quälte den Kranken ein anderes Leid: die Eifersucht. Wie oft beneidete er seinen Freund Klinger um dessen gesunde Gliedmaßen, mehr noch aber um seine gesellschaftlichen Gaben, deren fast gänzlichen Mangel Hildas Liebe an ihn wohl übersehen haben mußte, während er sich jetzt in diesem Zustande fühlbar, sehr fühlbar machte. Konnte die hochgebildete, feinsühlige Hilda ihn, den Krüppel, auch wirklich noch lieben? Dieser Zweifel quälte Weddings bis zum Wahnsinn! Argwöhnisch beobachtete er von jetzt an jede

Handlung Hildas, überlegte lange hin und her jedes ihrer bedeutungslosesten Worte, um gerade das herauszufühlen, womit er sich am meisten quälen konnte. Und diese dunklen Stunden mehrten sich nach und nach, so viele Mühe Hilda auch auf des Gatten Unterhaltung verwendete. Verdüstert und melancholisch vor sich hinstarend sah er schon Morgens den langen, trostlosen Tag vor sich, grübelte und grübelte, bis er moralisch mit einem Wehlaut der Seele zusammensank und sein elendes Dasein verfluchte.

Selbst im Schlummer fand er den Frieden und die Ruhe nicht!

So traf ihn eines Tages Oswald. Kopfschüttelnd stellte er Betrachtungen über des Bruders verzweifelten Zustand, der ihm längst kein Rätsel mehr war, an und sagte:

„Bruno, Bruno, Du bringst Dich ja systematisch durch Selbstpein um. Was hast Du denn eigentlich?“

Der Kranke winkte abwehrend u. flüsterte ihm zu:

„Ich bitte Dich, Oswald, laß es Hilda nicht hören, denn ich möchte sie um keinen Preis beunruhigt sehen!“

„Da thust Du wohl, denn Deine Frau ist ein Engel!“

Bruno starrte nickend auf die Wagendecke. Plötzlich hob er die Augen zu Oswald auf und sagte sehr ernst:

„Oswald, ich möchte Dich etwas fragen. Alter wirst Du schweigen?“

„Welche Frage, Bruno!“

Er sagte es in einem vorwurfsvollen Tone, daß Bruno beschämt den Kopf hängen ließ. Oswald aber fuhr fort:

„Ich weiß es mir nicht zu erklären, Mensch, warum Du so seltsam, ja sogar mißtrauisch bist. Seltsam, ganz seltsam!“ Bruno sah zur Seite und stöhnte dann leise:

„Wenn Du meine inneren Qualen begreifen könntest, Oswald!“

Der junge Arzt erschrad über den Ton, der eine ganze Geschichte voll tiefsten Seelenschmerz verriet.

(Fortsetzung folgt.)